

## Zur Kenntnis der Symbiose eines Pilzes mit dem Taumellolech

von

A. Nestler.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 3. November 1904.)

### I.

Das so innige Zusammenleben eines Pilzes mit einer höheren Pflanze, wie wir es beim Taumellolech finden, wobei der Pilz stets eine ganz bestimmte Lage in der Frucht — zwischen Aleuronschichte und dem Nuzellarreste — einnimmt, niemals durch das Aleurongewebe in das Stärkeendosperm eindringt, aber auch im Vegetationskegel vorkommt, beim Auskeimen der Frucht ebenfalls zur Entwicklung angeregt wird, durch den ganzen Halm emporwächst und wieder in die jungen Fruchtanlagen eines jeden Ährchens gelangt, ist gewiß einer näheren Beachtung wert, zumal dieses merkwürdige Verhältnis einige interessante Fragen anregt.

Der Pilz gelangt nicht in die Wurzeln, auch nicht in die Blätter, sondern folgt, wie durch einen bestimmten Reiz veranlaßt, beständig nur dem Vegetationspunkte des Halmes. Die Pflanze erleidet durch den Pilz, der natürlich nur von seinem Wirt die notwendige Nahrung erhält, durchaus keine Schädigung; die Früchte sind sogar, wie wir sehen werden, gegenüber starken Sublimatlösungen und andern Giften sehr widerstandsfähig; ihre Keimung ist unter normalen Verhältnissen eine ausgezeichnete und, so weit meine Erfahrung reicht, weit besser als die anderer Loliumarten.